

# Jahresbericht 2014

Alterszentrum im Geeren Seuzach



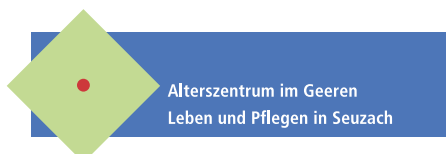
### **Impressum**

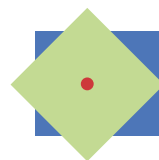
Alterszentrum im Geeren  
Leben und Pflegen in Seuzach  
Kirchhügelstrasse 5  
8472 Seuzach

Telefon 052 320 11 11  
Telefax 052 320 11 99  
info@imgeeren.ch  
www.imgeeren.ch

### **Öffnungszeiten**

Besuchszeiten: täglich durchgehend  
Auskunft/Empfang: werktags 08.00 – 12.00 und 13.30 – 17.00 Uhr  
Öffentliche Cafeteria: täglich 09.15 – 17.00 Uhr





- 3 Inhaltsverzeichnis
- 4 Trotz stürmischem Jahr dank funktionierendem Teamwork auf Kurs  
*Urs Roost, Präsident Zweckverband AZiG*
- 5 Professionelle tägliche Betreuung –  
mit abwechslungsreichem Programm  
*Urs Müller, Geschäftsführer und Qualitätsbeauftragter*
- 6 Rückblick und Ausblick im Bereich Pflege und Betreuung  
*Sandra Wild, Leiterin Pflege und Betreuung*
- 7 2014 im Spiegel der Zahlen – ein durchwegs positives Bild  
*Stefan Callegher, Leiter Finanzen und Gastronomie*
- 8 Herausforderungen im Personalbereich  
*Anna Losa, Personalverantwortliche*  
  
Anspruchsvolle medizinische Betreuung  
*Dr. med. Michael Rogenmoser, Heimarzt*
- 9 Das Altersheim hat Zukunft  
*Bea Josting, Teamleiterin Altersheim*  
  
Wir entlasten pflegende Angehörige  
*Susanne Adam, Teamleiterin Tagesheim*
- 10 – 11 2014: Eine fotografische Erinnerungsreise
- 12 Der Mensch im Mittelpunkt  
*Graziella Combertaldi, Beauftragte Pflegeentwicklung*  
  
Die Bedeutung der Seelsorge im AZiG  
*Pfr. Marcel Schmid, Seelsorger im AZiG*
- 13 Fonds für Bewohnende
- 14 Bruttoinvestitionen 2005 – 2014
- 15 Erfolgsrechnung Gesamtbetrieb 2014
- 16 Bilanz Gesamtbetrieb 2014
- 17 Eintritte, Austritte, Pflegeindex 2010 – 2014
- 18 Pensionstage der Gemeinden 2014
- 19 Die Organisationsstruktur per Ende 2014
- 20 Ein Zweckverband mit zwölf Gemeinden



Urs Roost  
Präsident Zweckverband AZiG

## Trotz stürmischem Jahr dank funktionierendem Teamwork auf Kurs

Im Frühjahr standen in unseren zwölf Verbandsgemeinden Behördenwahlen an und es galt daher, sich von vertrauten Gesichtern zu verabschieden. Ich danke Karin Schäuble (Brütten), Catherine Rauber (Dättlikon), Silvia Weidmann (Neftenbach) und Urs Domeisen (Pfungen) für ihre wertvolle Mitarbeit. Als neue Vorstandsmitglieder durften wir Erika Schäpper Trüb (Brütten), Johanna Vogel (Dättlikon), Stefan Schär (Pfungen) und Urs Wuffli (Neftenbach) willkommen heissen. Später im Jahr stiess auch noch Marcel Knecht (Seuzach) dazu.

Ende August traf uns die Hiobsbotschaft vom unerwarteten Hinschied unseres Präsidenten Christian Moos. Auch wenn es uns sehr schwer gefallen ist, seinen frühen Tod zu akzeptieren, galt es das Wohl unserer Bewohnenden nicht aus den Augen zu verlieren. Dank der guten Zusammenarbeit im Vorstand, der engagierten Unterstützung durch die Geschäftsleitung und dem Einsatz aller Mitarbeitenden konnte das AZiG-Schiff auch in dieser bedrückenden Zeit auf Kurs gehalten werden.

Mit der vom Vorstand angestrebten Statutenänderung soll das AZiG im Hinblick auf das Projekt «Erweiterung und Teilsanierung» eine eigene Vermögensfähigkeit erhalten. Da einzelne Gemeinden die Vernehmlassung bemängelten, wurde die Statutenrevision zur weiteren Bearbeitung von der Traktandenliste der Delegiertenversammlung anfangs April zurückgezogen.

Seit dem 2. Dezember darf ich als Präsident zusammen mit dem Vorstand die Geschicke des AZiG lenken. Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung durch die kompetente Führungsscrew aus Vorstand und Geschäftsleitung, die zusammen mit den Mitarbeitenden und ehrenamtlichen Helfern alles daran setzt, den Bewohnenden ein angenehmes Zuhause zu schaffen.

Selbstverständlich hat uns auch das Projekt «Erweiterung und Teilsanierung» intensiv beschäftigt. Im Juli genehmigte die Delegiertenversammlung den Projektierungskredit von 3,85 Mio. bei einem Kostendach von 45 Mio. Franken. Hingegen wurde die Abstimmung über den Öffentlichen Gestaltungsplan AZiG vom Gemeinderat Seuzach wegen der Parkplatzfrage kurzfristig von der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember auf diejenige vom 2. Februar 2015 verschoben.

Was steht vor der Tür? – Zum einen gilt es die Statutenrevision voranzutreiben und zu einem guten Ende zu führen. Für das Projekt «Erweiterung und Teilsanierung» steht im zweiten Halbjahr 2015 die Urnenabstimmung über den Projektierungskredit an. Erhalten wir grünes Licht, wird im Herbst 2017 über den Baukredit abgestimmt und anschliessend die Realisierung in Angriff genommen.

Ein herzliches Dankeschön allen Mitarbeitenden, der Geschäftsleitung und dem Vorstand für die grosse Arbeit im nicht ganz einfachen 2014 und den Bewohnerinnen und Bewohnern für die vielen beeindruckenden Begegnungen!

## Professionelle tägliche Betreuung – mit abwechslungsreichem Programm

2014 ist es gelungen, wichtige noch offene Stellen in der neuen Organisationsstruktur sehr gut zu besetzen. Mit Sandra Wild übernahm eine führungserfahrene Fachfrau die Leitung Pflege und Betreuung und seit Mitte Oktober verstärkt Graziella Combertaldi als Beauftragte Pflegeentwicklung das AZiG-Team. Darum war es einerseits möglich, das wichtige «Tagesgeschäft» in gewohnter Qualität sicherzustellen, andererseits konnten wir uns auch wieder um die Weiterentwicklung der Pflege kümmern und auf Bedürfnisse von Bewohnenden aktiv eingehen.

Unsere Bewohnenden haben schon immer aus einem vielseitigen Angebot an Aktivitäten auswählen können – organisiert von engagierten AZiG-Mitarbeitenden und unseren wichtigen freiwilligen Mitarbeitenden. Das Angebot wird laufend geplant, reflektiert und wo möglich optimiert, wobei wir auch auf Anregungen eingehen. 2014 haben wir die Aktivitäten erstmals in einem überschaubaren Gesamtprogramm gegliedert und als attraktive Wochenprogramme angeboten. Nicht weniger als 627 Anlässe und damit durchschnittlich zwölf pro Woche haben den Alltag unserer Bewohnenden bereichert, wobei z.B. Einsätze der Clowninnen oder Besuche von Therapiehunden nicht eingerechnet sind. Mit jeweils rund 70 Teilnehmenden weisen Gottesdienste und Konzerte den grössten Zuspruch auf. Bedanken möchte ich mich bei dieser Gelegenheit auch bei den verschiedenen «Dorfmusiken» unserer zwölf Zweckverbandsgemeinden für ihre regelmässigen musikalischen Gastspiele. Stimmungsvolle Weihnachtsfeiern mit Angehörigen haben das Jahresprogramm eindrücklich abgerundet.

Sehr gefragt sind Angebote, bei denen unsere Bewohnenden selber aktiv sein können, wie beispielsweise in der «Grips-Werkstatt». Leider müssen wir aus Platzgründen die Teilnehmerzahl jeweils beschränken, damit ein «Trainingseffekt» erzielt werden kann. Zudem sind Engpässe durch fehlende Räumlichkeiten und Leiter in Kauf zu nehmen. 2014 zählten wir an derartigen Angeboten knapp 10'500 Teilnehmende – was bei insgesamt 134 Bewohnenden rein rechnerisch eine durchschnittliche Beteiligung an 78 Aktivitäten pro Jahr ergibt.

Die Schweiz steht im internationalen Vergleich bezüglich Altersvorsorge und Altersinstitutionen sehr gut da. Aber wenn es um unsere Eltern geht, dann ist nur das Beste gut genug. Die Wahl ist aber eingeschränkt durch die in der Region bestehenden bzw. von den Krankenkassen bezahlten Institutionen. Und dies notabene für einen Aufenthalt, bei dem es oft um Jahre geht! Als Betriebsökonom interessiert mich auch stets die langfristige Zahlbarkeit von Lösungen. Was ich aus den unterschiedlichsten politischen Lagern als Zukunftslösungen angepriesen bekomme, hat in mir die Erkenntnis reifen lassen: Dort, wo Gesetze gemacht und politische Weichen gestellt werden, sollten Personen aktiv mitarbeiten, die eine realistische Vorstellung aus der Praxis haben.



*Urs Müller  
Geschäftsführer und Qualitätsbeauftragter*



Sandra Wild  
Leiterin Pflege und Betreuung

## Rückblick und Ausblick im Bereich Pflege und Betreuung

Mitte 2014 begann ich meine Aufgabe als Leiterin Pflege und Betreuung im AZiG. Ich wurde herzlich empfangen, viele Mitarbeitende haben zu einer guten Einführung beigetragen und es galt viele Menschen und Erwartungen kennen zu lernen.

Zusammen mit den Teamleitungen habe ich den Schwerpunkt auf die Aktivierung von ruhenden Arbeiten gelegt. Es galt die Qualitätspapiere der Pflege und Betreuung zu überprüfen und anzupassen, die Zusammenarbeit und die Sitzungen mit den Teamleitungen zu evaluieren, die Aufgaben und Zuständigkeiten mit der Bildung zu klären und eine Standortbestimmung mit den Therapeutinnen zu machen. Weiter wurden die offenen Stellen in den Pflegeteams, die Stellen der Beauftragten für Pflegeentwicklung und der Teamleitung Pflegeheim 1. Stock besetzt und die neuen Mitarbeitenden in ihre Aufgaben eingeführt.

Umgesetzt haben wir unter anderem die neuen Fototafeln der Mitarbeitenden in den Abteilungen. Anhand der Porträts können sich Besuchende besser orientieren, wer in der Pflege und Betreuung gerade tätig ist. Ausserdem wurden auf Anregung der Mitarbeitenden zusätzliche bequeme Lehnstühle und Sofas für die Bewohnenden evaluiert und die Anschaffung geplant.

Das Pflegemobiliarlager wurde geordnet und mit Fotos und Beschreibung in einem Katalog festgehalten. Ebenso sind die internen Fortbildungen z.B. in Kinästhetik (Lehre der Bewegungsempfindung), Validation (Gesprächsführung für die Begleitung von Menschen mit Demenz), basale Stimulation (Aktivierung der Wahrnehmungsbereiche) geplant und die Referenten angefragt worden, so dass ab 2015 wieder ein interessantes Fort- und Weiterbildungsprogramm für die Mitarbeitenden besteht.

Bewährtes wie das Konzept der Bezugspersonenpflege, der Umgang mit freiheitsbeschränkenden Massnahmen, die speziell für Menschen mit Demenz durchgeführten «Gottesdienste mit allen Sinnen» oder die besinnlichen Weihnachtsfeiern mit Bewohnenden und ihren Angehörigen wurden weitergeführt.

### Ausblick

Wir wollen gemeinsam die Abteilung Pflege und Betreuung weiterentwickeln und haben uns für 2015 folgende Ziele gesetzt:

- Überarbeitung und Umsetzung Konzept «Umgang mit Menschen mit Demenz»
- Einführung eines neuen elektronischen Bewohnerdokumentationssystems
- Überarbeitung Funktionsbeschreibungen der Pflegemitarbeitenden
- Auswertung des neuen Konzepts der Berufsbildung
- Beschreibung der Therapien und Festlegen der Abläufe
- Nutzbarmachung des vorhandenen Wissens für die tägliche Praxis

Unser wichtigste Aufgabe ist jedoch, alle Bewohnenden fachlich professionell und individuell zu betreuen und zu pflegen, auf ihre Wünsche einzugehen und wo immer möglich ihren Alltag zu bereichern.

## 2014 im Spiegel der Zahlen – ein durchwegs positives Bild

2014 präsentiert sich in einem durchwegs positiven Bild: Die Ertragsseite entwickelte sich wie budgetiert, mit einer Gesamtabweichung im Rundungsbereich. Auf der Kostenseite gab es grössere Einsparungen und bei den Investitionen Projekt- und damit Kostenverschiebungen ins Folgejahr. Das Jahr schloss mit einem positiven betrieblichen Resultat von Mio. CHF 0.52 ab, nach Sonderaufwänden mit einem Unternehmensresultat von Mio. CHF 0.35. Die Zweckverbandsgemeinden erhalten deshalb sogar eine kleine Rückvergütung von CHF 28'599 anstelle einer budgetierten Belastung von CHF 460'000.

Die gewohnt hohe Bettenauslastung von über 98 % konnte den erstmals seit drei Jahren gesunkenen Pflegeindex und damit die tieferen verrechenbaren Krankenkassenbeiträge und Normdefizite an die Gemeinden exakt kompensieren. Die florierende Cafeteria und zahlreiche externe Anlässe mit Konsumation aus unserer gepflegten Küche sorgten bei den Nebenerträgen für ein Plus und konnten damit kleinere Mindereinnahmen auffangen. Die Kosten hatten wir wiederum unter Kontrolle. Im Personalbereich führten der durchschnittlich tiefer als geplante Personalbestand in der Pflege sowie einige eingesparte Personalnebenkosten zur grössten Reduktion. Der Tagesheimbus wurde nochmals ein Jahr gefahren und wird erst 2015 ersetzt.

Die Investitionen blieben wegen äusserer Faktoren deutlich unter Plan. So wurde das Erweiterungs- und Teilsanierungskonzept «gebremst» durch die zweimalige geforderte Anpassung des Gestaltungsplans und als Folge musste auch die Abstimmung über den Projektierungskredit auf 2015 verschoben werden. Die geplante Anschaffung einer integrierten Software für Pflegeplanung und Dokumentation, Bewohneradministration und Rechnungswesen inkl. Personalabrechnung wurde um ein Jahr zurückgestellt, da zuerst die Personalvakanz der Pflegedienstleiterin geschlossen werden musste, bevor die Evaluation für alle Bereiche seriös vorgenommen werden konnte.

### Ausblick

Auslastung und Pflegeindex werden auch 2015 primär Mehr- oder Mindererlöse beeinflussen. Der korrigierte «Kalkulationsfehler des Regierungsrates bei den Pflögetaxen» führt zu einer Erhöhung um 11 %, nach einem Rückgang auf 2014 von 5.5 %. Das hilft uns trotz tieferem Pflegeindex einen höheren Ertrag zu erzielen als 2014, so dass – auch dank sorgsamem Umgang mit den finanziellen Mitteln – die Bewohnenden auch im fünften Jahr in Folge mit den gewohnten Taxen rechnen können, wie sie 2011 mit der neuen Pflegefinanzierung angesetzt wurden.

2015 werden die Abstimmung über den Projektierungskredit und dann der Fortschritt im Erneuerungs- und Teilsanierungsprojekt bei den Investitionskosten finanziell relevant. Durch die Verzögerung werden diese wesentlich tiefer sein als geplant. Die Mitarbeitenden werden stark gefordert mit der Einführung von Lobos, dem führenden Anbieter im IT-Heim-Bereich. Und auch das Projekt «Statutenrevision» dürfte Ressourcen binden und wegweisend sein, wie die finanzielle Zukunft, vielleicht mit eigenem Finanzhaushalt, einmal aussehen könnte.



*Stefan Callegher  
Leiter Finanzen und Gastronomie*



Anna Losa  
Personalverantwortliche

## Herausforderungen im Personalbereich

Wer die Entwicklungen im Gesundheitswesen betrachtet, sieht rasch die beiden grössten Herausforderungen der kommenden Jahre: Das Halten des bestehenden Personals und die Rekrutierung neuer Mitarbeitenden. Um die Qualität unserer Dienstleistungen bei steigendem Bedarf weiterhin auf dem gewohnt hohen Niveau anbieten zu können, brauchen wir auch in Zukunft kompetente und engagierte Mitarbeitende.

Wenn es um unsere Mitarbeitenden geht, liegen uns nicht nur Rahmenbedingungen wie gerechte Löhne, gute Sozialleistungen, Anerkennung und Weiterbildung am Herzen, sondern vor allem auch ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden. Gerne begegne ich täglich den fröhlichen Mitarbeitenden sowie den zahlreichen Freiwilligen Mitarbeitenden, welche dabei helfen, die Bewohnenden aufzuheitern, zu ermuntern oder zu unterstützen. Zu unseren 160 Mitarbeitenden engagieren sich zusätzlich 40 Frauen und Männer. Diese freiwilligen Mitarbeitenden kommen regelmässig ins AZiG und besuchen Bewohnende, machen Spaziergänge und hören zu. Je nach Anlass wird geasst, gebacken oder gesungen; ein spezielles Erlebnis ist jeweils der Besuch einer Therapiehündin mit ihrer Begleiterin.

An dieser Stelle möchte ich allen ein grosses Lob aussprechen, welche sich jeden Tag aufs Neue den Herausforderungen in den jeweiligen Aufgabenbereichen stellen. Mit viel Engagement, Wertschätzung und Fröhlichkeit tragen sie alle zum positiven Klima im AZiG bei. Dafür ganz herzlichen Dank.

## Anspruchsvolle medizinische Betreuung

Die medizinische Betreuung von betagten Menschen kennzeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass diese häufig an mehreren Krankheiten leiden (Multimorbidität). Viele Erkrankungen treten erst im Verlauf des Lebens auf wie z.B. Bluthochdruck (arterielle Hypertonie), Herzschwäche (Herzinsuffizienz), Altersdiabetes (Diabetes mellitus Typ 2), Osteoporose oder Gelenksarthrose.

Für praktisch alle Erkrankungen gibt es medizinische Richtlinien, wie sie korrekt behandelt werden sollten. Diese Richtlinien betreffen den Lebensstil sowie medikamentöse und sogenannte nicht-medikamentöse Massnahmen. Letztere können operative Eingriffe, Therapien oder andere Behandlungen umfassen. Leidet man z.B. an Altersdiabetes, spielt einerseits der Lebensstil eine wichtige Rolle, aber zumeist braucht es auch eine medikamentöse Therapie.

Ist nur eine Krankheit vorhanden, genügen häufig ein oder zwei Medikamente für die Therapie. Kommen aber mehrere Erkrankungen zusammen, so wären rein theoretisch sehr viele Medikamente notwendig, was aber das Risiko von unerwünschten Folgen steigert (sogenannte Arzneimittelinteraktionen). Eine grosse Herausforderung ist es, die Bewohnenden medikamentös richtig einzustellen, um unnötige Medikamente abzusetzen und nötige Medikamente nicht vorzuenthalten. Zu diesem Zweck werden bei allen Bewohnenden mindestens halbjährlich die Medikamente und deren Indikation geprüft, häufig geschieht das aber in kürzeren Abständen.



Dr. med. Michael Rogenmoser  
Heimarzt



## Das Altersheim hat Zukunft

In den letzten Monaten kam die Frage auf, ob es das Altersheim in Zukunft weiter geben werde. Aufgrund meiner täglichen Arbeit mit der Bettenbelegung kann ich klar sagen: Die Nachfrage ist vorhanden, die Warteliste lang.

Auf die Frage «Wie ist das Leben im Altersheim?» gibt es eine einfache Antwort. Stellen Sie sich vor, Sie gehen in ein Hotel, das Zimmer wird gereinigt, Sie geniessen feine Mahlzeiten und Ihre Wäsche wird gewaschen und gebügelt. Nur: bei uns erhalten Sie zusätzlich kleine Pflege-Unterstützungen, haben einen 24h-Pflegenotdienst, können soziale Kontakte nützen oder sich zurückziehen in Ihr Wohnstudio mit einem wunderschönen Blick ins Grüne.

Jeder Bewohnende kommt und geht wie er möchte, er meldet sich einzig ab, wenn er Mahlzeiten auslassen will. Die öffentlichen Verkehrsmittel werden rege benutzt, die Stadt erkundet, das «Lädlele» zelebriert und gemeinsame Aktivitäten genossen. Besucher sind jederzeit herzlich willkommen – ein selbstbestimmtes Leben in einer Institution, in der es sich gut leben lässt.

Das Betreuungsteam und ich geniessen die täglichen Begegnungen mit den Bewohnenden. Sie geben uns kritische wie positive Rückmeldungen, was wir sehr schätzen. Ich danke allen Altersheim-Bewohnenden für die wunderbare Zeit, die wir im 2014 erleben durften und den Mitarbeitenden für den tollen täglichen Einsatz!



Bea Josting  
Teamleiterin Altersheim

## Wir entlasten pflegende Angehörige

Seit 2001 gibt es im AZiG das Tagesheim. Wir haben Gäste, die schon seit acht Jahren regelmässig zu uns kommen. Sie geniessen die familiäre Atmosphäre und unsere vielfältigen Angebote: Kochen, Backen, Werken, Spielen, Turnen, Spazieren sowie die gemütlichen Morgen- und Kaffeerunden, bei denen viel gelacht und geredet wird.

Der erste Schritt ist für Sie als Angehörige aber auch für Ihr Familienmitglied nicht immer leicht. Durch einen oder mehrere Tagesheimaufenthalte in der Woche kann der Partnerin oder dem Partner oder den Angehörigen etwas Freiheit und Erholung verschafft werden. Diese Entlastung ermöglicht Ihnen länger zu Hause in den eigenen vier Wänden leben zu können. Es ist nur ein kleiner Schritt zu uns ins Tagesheim zu kommen, der jedoch grossen Nutzen für alle Beteiligten mit sich bringt.

Für Sie als unser Gast geht es unter anderem darum, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen, sich an Gruppenaktivitäten zu beteiligen und – wenn Sie den Wunsch äussern – den Kontakt zu alten Freunden aufzufrischen, die vielleicht schon länger im AZiG leben. Durch den regelmässigen Besuch im Tagesheim lernen Sie unser Haus immer besser kennen, es ist Ihnen nicht mehr fremd, was Ihnen einen allfälligen späteren Wechsel zu uns sehr erleichtert.

Ich freue mich darauf, Sie morgen oder übermorgen bei uns im Tagesheim begrüssen zu dürfen.



Susanne Adam  
Teamleiterin Tagesheim

# 2014: Eine fotografis



# Die Erinnerungsreise



## Der Mensch im Mittelpunkt



*Graziella Combitaldi  
Beauftragte Pflegeentwicklung*

Für uns Pflegende steht das ganzheitliche Pflegesystem im Vordergrund, basierend auf einer umfassenden Betrachtungsweise – der Mensch als Einheit von Leib und Seele. Dies bedeutet, dass die jeweilige Situation des Bewohnenden nicht isoliert betrachtet wird, sondern im Kontext mit seinem sozialen Lebenszusammenhang, seiner Biographie und seinem Umfeld (Stähling, 2000).

Dieses anspruchsvolle ganzheitliche Pflegekonzept kann mittels Pflegeprozess in den Alltag umgesetzt werden. Die erste und wichtigste Phase ist dabei die Informationssammlung. Der Schwerpunkt liegt auf dem physischen und psychischen Zustand des Bewohnenden, seinen Fähigkeiten, seinem Lebensstil und seinen Wünschen hinsichtlich der eigenen Gesundheit. In einem zweiten Schritt werden die Ressourcen ermittelt, d.h. die Fähigkeiten und Möglichkeiten, die der Pflegebedürftige einsetzen kann, um sich selbst zu versorgen und seinen gesundheitlichen Zustand positiv zu beeinflussen. Aufgrund der gewonnenen Informationen entscheiden die Pflegenden, welche Art von Pflege am dienlichsten ist und erarbeiten dafür Handlungsanweisungen.

An diesem Pflegeprozess äusserst positiv ist, dass die Pflegenden eine Sprache haben, die von allen verstanden wird und die eine einheitliche Pflege gewährleistet (Giesenke, 2006). Mit dem so gelebten Pflegeprozess stehen die Bewohnenden im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns.

## Die Bedeutung der Seelsorge im AZiG



*Pfr. Marcel Schmid  
Seelsorger im AZiG*

Die Seelsorge der reformierten und katholischen Kirche bietet ein Stück Beheimatung an. Dabei spielt der Gottesdienst eine wichtige Rolle, war er doch für viele Bewohnende ein wichtiger Teil ihres Lebens. Durch Taufe, Hochzeit oder Abdankung war die Kirche in besonders fröhlichen oder sehr schwierigen Lebenssituationen auch bei eher distanzierten Kirchenmitgliedern präsent.

Diese emotionale Verbundenheit mit der Kirche ist für viele gerade im Alter wichtig. Das gilt auch für die Pfarrperson, die stellvertretend für die Kirche steht. Manchmal wurden Menschen gerade von Pfarrpersonen besonders enttäuscht. Oft aber geniessen sie einen Vertrauensvorschuss, der für das Gespräch sehr wertvoll ist. Der Kontakt zu den Bewohnenden gestaltet sich aufgrund der individuellen Lebensgeschichten sehr unterschiedlich. Die Seelsorge ist dafür da, die seelischen Freuden, Fragen und Nöte ernst zu nehmen und durch Begleitung Halt und Zuversicht zu vermitteln.

Die nicht ganz greifbare und doch latente Abwertung alter Menschen in unserer Gesellschaft macht sich deutlich bemerkbar. Da ist es besonders wichtig, dass sie im AZiG Wertschätzung und Respekt erfahren. Die Besonderheit der Seelsorge liegt darin, diese Wertschätzung auch von Gott her zusprechen zu können. «Gott kennt und liebt Sie. Sie sind unendlich kostbar!» ist dabei das Leitmotto. In der persönlichen Zuwendung, durch aufmerksamen, sorgsamen Umgang soll diese Botschaft immer wieder neu kommuniziert werden.

## Fonds für Bewohnende

Ende 2013 wurden die bis dato getrennten Spendenfonds für Bewohnende und der Geschenkgeldfonds Bewohnende im Fonds für Bewohnende zusammengeführt. Die finanziellen Mittel sind grundsätzlich dafür bestimmt, zusätzliche Aktivitäten zugunsten der Bewohnenden zu finanzieren oder um den Aufenthalt im AZiG mit unterschiedlichsten Anlässen und Aktionen zu bereichern, welche von ihrer Art her nicht über das ordentliche Betriebsbudget abgerechnet werden können. Zudem können punktuell bedürftige Bewohnende unterstützt werden, um deren Lebensqualität positiv zu beeinflussen.

Der Fonds für Bewohnende wird geöffnert mit Beiträgen aus Spenden, Legaten und Erbschaften, aus Kollekten und weiteren Geldquellen. Das Fondskapital wird verzinst.

2014 wurden Mittel des Fonds für Bewohnende verwendet für

- die regelmässigen Auftritte im ganzen Haus der Clowninnen Frieda und Berta
- die Mitfinanzierung des fröhlichen Begegnungstages «35 Jahre AZiG»
- die unvergesslichen Bewohnerausflüge ins Klettgau nach Hallau inklusive Rebbergrundfahrt mit Pferdekutschen sowie an den Greifensee mit Schifffahrt und Mittagessen
- süsse Weihnachtsüberraschungen für die Bewohnenden
- Getränke aus der Cafeteria für bedürftige Bewohnende



---

**Kapital per 31.12.2014**

**Fr. 595'861.48**

---

### **Ein herzliches Dankeschön den Spenderinnen und Spendern!**

Das AZiG wird immer wieder mit kleineren und grösseren Spenden bedacht. Die Gelder fliessen je nach Vorgabe der Spendenden in den Fonds für Bewohnende oder in den Fonds für die Mitarbeitenden. So oder so – diese Zuwendungen betrachten wir als Zeichen für eine hohe Wertschätzung und Anerkennung für die täglichen Betreuungs- und Pflegedienste. Ausserdem ist es sichtbares Zeichen dafür, dass sich die Bewohnenden im AZiG zu Hause und sehr gut betreut und wohl fühlen.

Ganz speziell danken wir der Hatt-Bucher-Stiftung Zürich, die uns mit einem namhaften Betrag ermöglicht hat, dass unser Clowninnen Frieda und Berta auch 2014 den Alltag unserer Bewohnenden regelmässig mit Fröhlichkeit und Leichtigkeit bereichern konnten. Ein Dankeschön geht zudem an das VZ VermögensZentrum Zürich, dank dessen Unterstützung nun zwei schöne Holzbänke unsere Bewohnenden bei ihren Spaziergängen dem Chrebsbach entlang zum Verweilen und zu geselligen Gesprächen einladen.

Dank solcher Spenden können wir unser Aktivitätenprogramm immer wieder mit zusätzlichen Anlässen bereichern oder bestehende Anlässe speziell aufwerten. Das trägt dazu bei, den Alltag unserer Bewohnenden noch etwas abwechslungsreicher und lebenswerter zu machen. Ob klein oder gross, jeder einzelne Betrag wird sorgfältig und mit Bedacht seinem Bestimmungszweck zugeführt.

Im Namen der Bewohnenden und Mitarbeitenden danken wir allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich!

## Bruttoinvestitionen 2005 – 2014

Jahr	Bauprojekt	Betrieb Total	Investition
2005		993'463.35	Lüftung, Telefonie
2006		794'592.67	Küche
2007		367'249.40	Küche, Lifte
2008		148'706.73	Schliessanlage, Küche
2009		106'424.10	Schliessanlage
2010		820'610.90	Pflegebetten PH Sanierung PH1, PH2 Beschriftungssystem
2011	5'892.00	413'158.55	Umgestaltung Aufenthaltsraum PH Sanierung PH3 Ersatz Lichtrufanlage AH/TH Neumöblierung AH Speisesaal
2012	161'662.20	722'885.35	Sanierung Korridore PH Umgestaltung Festsaal Pflegebetten AH Speisesaal AH
2013	287'018.90	162'952.00	Brandschutz und Zutrittskontrolle Projektwettbewerb Bau
2014	200'342.95	121'766.08	IT-Infrastruktur neue Server Gestaltungsplan
<b>Total</b>	<b>654'916.05</b>	<b>4'651'809.13</b>	
<b>Durchschnitt pro Jahr</b>	<b>65'491.61</b>	<b>465'180.91</b>	



# Erfolgsrechnung Gesamtbetrieb

per 31.12.2014

	Rechnung	Voranschlag	Vergleich in %	Rechnung	Vergleich in %
	2014	2014	Re14:VA14	2013	Re14:Re13
Total Besoldungen	8'522'642.10	8'699'900.00	-2.04	8'587'259.25	-0.75
Sozialleistungen	1'511'872.22	1'551'200.00	-2.54	1'504'006.73	0.52
Personalnebenkosten	227'784.90	325'800.00	-30.08	332'121.70	-31.42
Medizinischer Aufwand	92'022.21	104'200.00	-11.69	99'933.74	-7.92
Lebensmittel	757'786.15	762'000.00	-0.55	757'250.08	0.07
Haushalt	228'788.58	230'300.00	-0.66	218'995.63	4.47
Unterhalt und Reparaturen	229'109.54	244'500.00	-6.29	236'867.46	-3.28
Anlagennutzung	144'207.60	195'600.00	-26.27	178'089.52	-19.03
Mietzins an Gemeinden	1'087'400.00	1'087'400.00	0.00	1'087'400.00	0.00
Energie und Wasser	232'059.15	226'300.00	2.54	224'573.60	3.33
Zinsen	5'813.23	7'500.00	-22.49	6'380.67	-8.89
Büro und Verwaltung	285'498.13	345'700.00	-17.41	294'451.16	-3.04
Übriger Aufwand	159'492.45	152'100.00	4.86	142'733.45	11.74
<b>Total Aufwand</b>	<b>13'484'476.26</b>	<b>13'932'500.00</b>	<b>-3.22</b>	<b>13'670'062.99</b>	<b>-1.36</b>
Pensions- und Pflgetaxen	13'012'671.65	13'021'700.00	-0.07	13'530'191.00	-3.82
Erträge medizinische Nebenleistungen	63'495.00	74'500.00	-14.77	73'469.15	-13.58
Erträge Spezialdienste	6'438.50	2'500.00	157.54	5'522.70	16.58
Leistungen für Heimbewohnende	134'920.65	135'000.00	-0.06	128'214.40	5.23
Miet- und Kapitalzinsen	57'826.10	53'800.00	7.48	59'330.45	-2.54
Erträge Cafeteria	548'505.95	517'500.00	5.99	517'103.85	6.07
Leistungen an Personal und Dritte	176'761.25	187'500.00	-5.73	177'837.55	-0.61
<b>Total Ertrag</b>	<b>14'000'619.10</b>	<b>13'992'500.00</b>	<b>0.06</b>	<b>14'491'669.10</b>	<b>-3.39</b>
<b>Ergebnis Betriebsrechnung</b>	<b>516'142.84</b>	<b>60'000.00</b>		<b>821'606.11</b>	
<b>BVK Arbeitgeber-Sanierungsbeitrag</b>	<b>25'468.96</b>			<b>-72'193.59</b>	
<b>Diverse a.o Aufwände/Rückstellungen</b>	<b>-190'903.50</b>			<b>-219'597.35</b>	
<b>Ergebnis Unternehmensrechnung</b>	<b>350'708.30</b>	<b>60'000.00</b>		<b>529'815.17</b>	
<b>Investitionsrechnung (Netto)</b>	<b>322'109.03</b>	<b>520'000.00</b>		<b>449'970.90</b>	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>28'599.27</b>	<b>-460'000.00</b>		<b>79'844.27</b>	

# Bilanz Gesamtbetrieb

per 31.12.2014

	<b>Aktiven</b>	<b>Passiven</b>	
Kassen	6'572.40	677'575.88	Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen
Post	108'184.98	4'100.70	Abrechnungskonti Besoldungswesen
Banken	1'560'023.80	565'000.00	Anzahlungen
Wertschriften, Festgelder	1'001'300.05	7'875.15	Mehrwertsteuer
Forderungen gegenüber Heimbewohnenden	1'624'796.18	691.45	Vorauszahlungen
Forderungen aus Barauslagen für Heimbewohnende	450.00	228'500.00	Rückstellungen
Übrige Forderungen	8'366.30	654'347.58	Rückstellungen BVK-Sanierung
Vorräte	228'954.96	57'484.81	Passive Rechnungsabgrenzung
Aktive Rechnungsabgrenzung	7'691.90	1'728'599.27	Eigenkapital/Organisationskapital
Anlagevermögen	0.00	26'304.25	Fondskapital freie Fonds
		595'861.48	Fondskapital zweckgebunden
<b>Total Aktiven</b>	<b>4'546'340.57</b>	<b>4'546'340.57</b>	<b>Total Passiven</b>

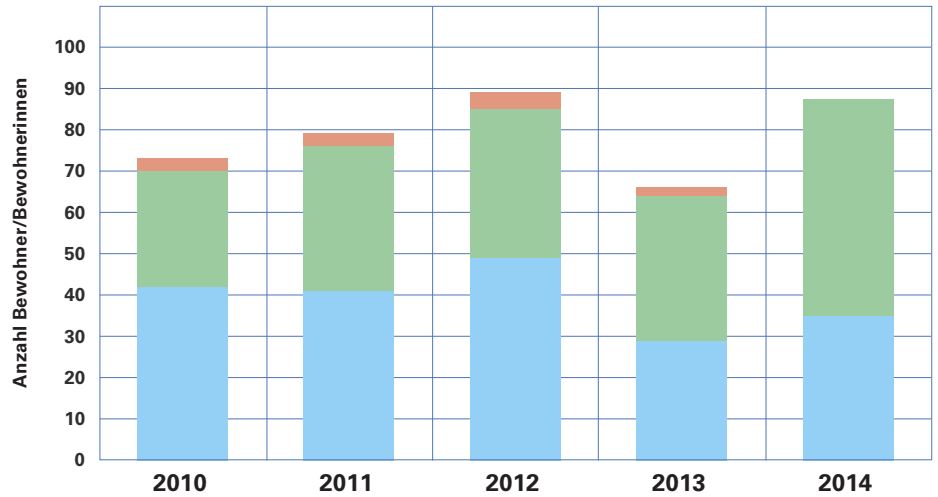




# Eintritte, Austritte, Pflegeindex

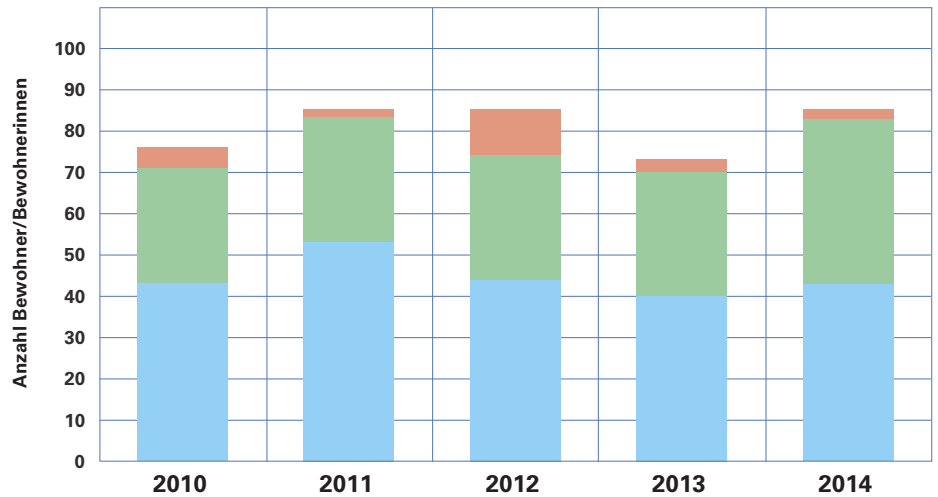
## Eintritte

Übrige  
Ferien und Kurzaufenthalt  
Langzeit



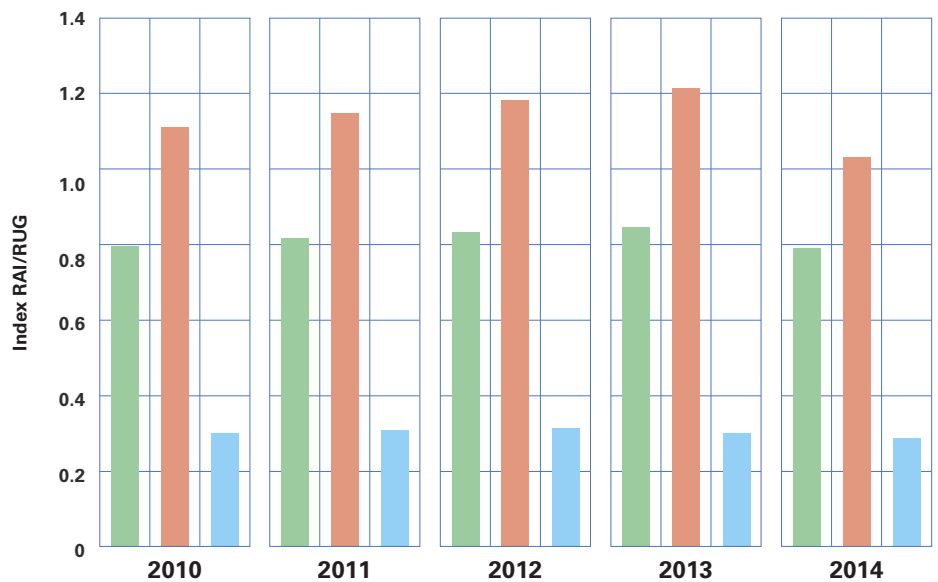
## Austritte

Übrige  
Ferien und Kurzaufenthalt  
Todesfall



## Pflegeindex RAI

Alterszentrum  
(Mix Pflege- und Altersheim)  
Pflegeheim  
Altersheim

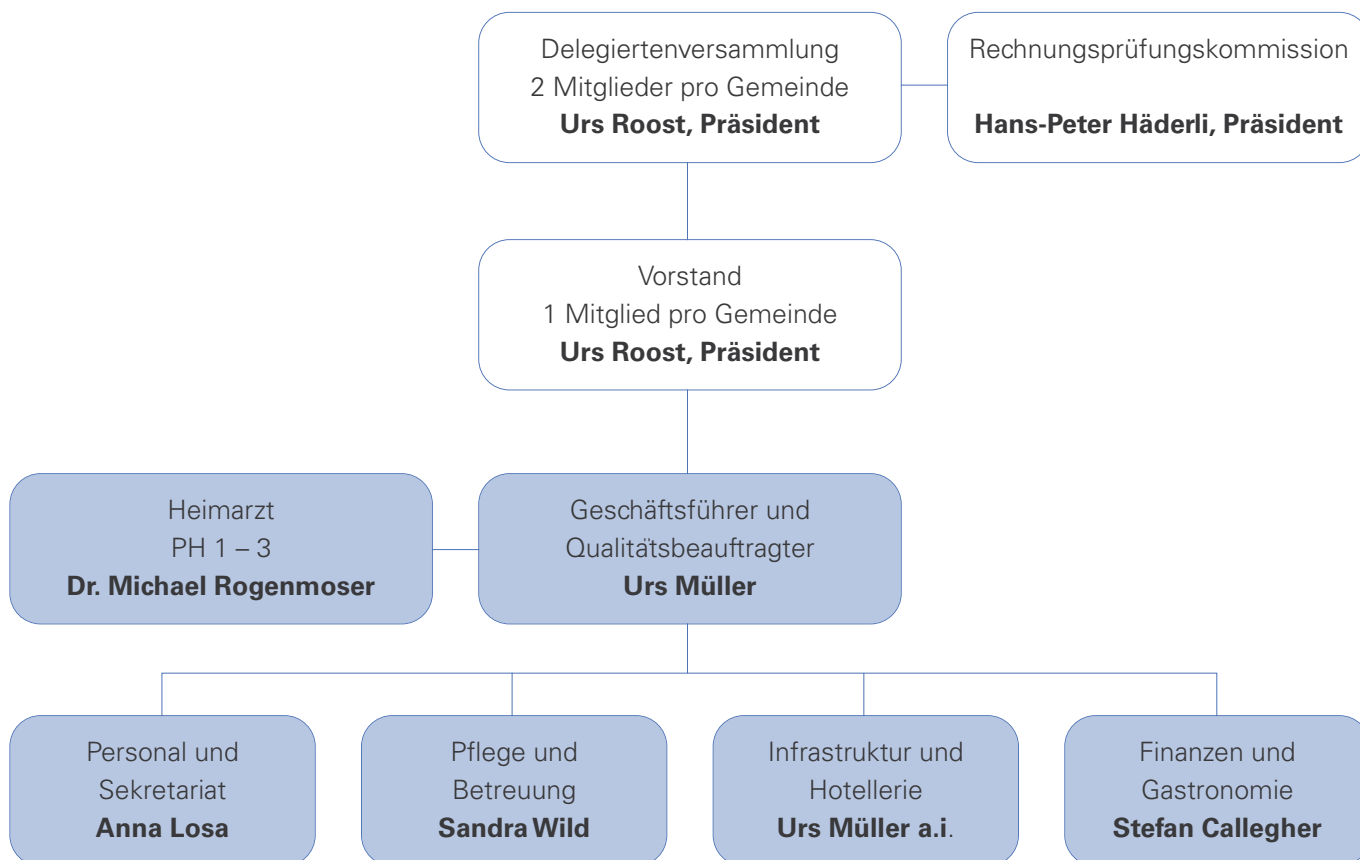


## Pensionstage der Gemeinden 2014

	Pflegeheim		Altersheim		Tagesheim	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Altikon	897	569	0	0	75	47
Brütten	2'733	2'189	730	965	239	343
Dägerlen	1'379	2'005	0	18	5	0
Dättlikon	43	0	365	273	9	0
Dinhard	1'264	729	1'104	1'095	9	61
Ellikon	281	400	0	0	48	84
Hettlingen	2'383	2'777	2'122	1'741	195	169
Neftenbach	3'021	2'600	2'141	1'839	139	100
Pfungen	2'865	2'806	1'143	1'249	79	86
Rickenbach	2'303	1'827	1'026	1'224	106	129
Seuzach	7'449	7'619	4'338	4'142	337	230
Wiesendangen	3'487	5'157	5'550	5'827	357	274
<b>Total Zweckverband</b>	<b>28'105</b>	<b>28'678</b>	<b>18'519</b>	<b>18'373</b>	<b>1'598</b>	<b>1'523</b>
Übrige	962	473	673	747	912	661
<b>Gesamttotal</b>	<b>29'067</b>	<b>29'151</b>	<b>19'192</b>	<b>19'120</b>	<b>2'510</b>	<b>2'184</b>
<b>Auslastung</b>	<b>98.3%</b>	<b>98.6%</b>	<b>99.2%</b>	<b>98.8%</b>	<b>84.0%</b>	<b>73.1%</b>



## Organisationsstruktur per Ende 2014



## Vorstand, Geschäftsführung und leitende Mitarbeitende

### Vorstand

Urs Roost, Präsident	Dägerlen
Sandra Reinli	Altikon
Erika Schäpper Trüb	Brütten
Johanna Vogel	Dättlikon
Sandra Lüscher	Dinhard
Urs Steinmann	Ellikon an der Thur
Svenya Honegger	Hettlingen
Urs Wuffli	Neftenbach
Stefan Schär	Pfungen
Bea Pfeifer	Rickenbach
Marcel Knecht	Seuzach
Kurt Roth	Wiesendangen
Doris Hebeisen	Protokoll

### Geschäftsführung

Urs Müller	Geschäftsführer und Qualitätsbeauftragter
Sandra Wild	Pflege und Betreuung
Anna Losa	Personal und Sekretariat
Stefan Callegher	Finanzen und Gastronomie
Michael Rogenmoser	Arztdienst

### Pflege und Betreuung

Susanne Adam	Teamleiterin Tagesheim
Bea Josting	Teamleiterin Altersheim
Esther Bächer	Teamleiterin 1. OG Pflegeheim
Roland Danuser	Teamleiter 2. OG Pflegeheim
Alvaro Hernandez	Teamleiter 3. OG Pflegeheim

### Stabsfunktionen

Graziella Combertaldi	Beauftragte für Pflegeentwicklung
Anita Herth	Assistenz GL und Qualitätsmanagement
Hansjörg Frick	Bildungsverantwortlicher

### Supportbereiche

Astrid Angst	Teamleiterin Rechnungswesen
Verena Roth	Teamleiterin Hausdienst
Nik Huber	Teamleiter Küche
Karin Stockenbojer	Teamleiterin Cafeteria
Michel Dubach (bis 02.15)	Teamleiter Technischer Dienst
Thomas Harvalik (ab 05.15)	Teamleiter Technischer Dienst

## Ein Zweckverband mit zwölf Gemeinden



### Anzahl Einwohner

	31.12.1980	31.12.2014
Altikon ZH	459	657
Brütten	1'172	2'031
Dägerlen	503	979
Dättlikon	435	762
Dinhard	982	1'482
Ellikon a/Thur	559	907
Hettlingen	1'411	3'065
Neftenbach	2'607	5'498
Pfungen	2'165	3'655
Rickenbach	1'691	2'554
Seuzach	4'630	7'230
Wiesendangen*	3'753	5'019
<b>Total</b>	<b>20'367</b>	<b>33'839</b>

\*exkl. Bertschikon